

... IRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

4. Februar 2017



Kommentar

Gerold Riedmann



Weiler als politisches Waterloo



Der kleine Vorarlberger Ort Weiler droht zum politischen Waterloo der heimischen ÖVP zu werden. Weiler ist politisch noch nie ein einfaches Parkett gewesen. Jetzt blickt das ganze Land wieder auf die Gemeinde, weil der Meisterbäcker Ölz dort wachsen will. Auf einem Grund, welcher der Landesgrünzone angehört. Anrainer und Umweltschützer sind alarmiert. Es ist ein Konflikt, der vor allem die ÖVP selbst spaltet.

Der Wirtschaft geht es um die berechtigte Frage, ob und wo man in Vorarlberg überhaupt noch wachsen (und Arbeitsplätze schaffen) kann.

beklagt wird, dass die schwarz-grüne Landesregierung nur verhalten Rückhalt bietet, wenn ein Unternehmen wachsen will. Oder in der Landwirtschaft, seit bekannt ist, dass in Weiler Bauernland direkt aus Bauernhand für die Betriebsansiedlung verkauft werden soll.

Nicht dass wir uns falsch verstehen: Der Verkauf eines landwirtschaftlichen Grundstücks zur Betriebsansiedlung ist bei entsprechender Widmung ein tausendfach erprobter Vorgang, nichts Anrüchiges wäre daran festzustellen. Im konkreten Fall wurde einer der Grünzonen-Grundstücksverkäufer in die politische Diskussion gezogen, da er als Obmann der Vorarlberg Milch und somit Identifikationsfigur der verbliebenen Landwirte im Land zur Symbolfigur hochstilisiert wird.

Im 40. Jubiläumsjahr der Landesgrünzone, die 1977 als Pionierleistung beschlossen wurde, ist der Fall Weiler insgesamt ein Symbol, von allen Seiten emotional aufgeladen.

Den Anrainern geht es zu einem großen Teil um die Nachbarschaft und Lkw-Fahrten, sie bringen mit Naturschützern das seit Jahrzehnten erfolgreiche Konzept der Landesgrünzone ins Spiel. Der Wirtschaft geht es um die berechtigte Frage, ob und wo man in Vorarlberg überhaupt noch wachsen (und Arbeitsplätze schaffen) kann.

Weiler ist aber vor allem ein innerparteilicher Konflikt der Vorarlberger ÖVP. Landwirtschaftskammerpräsident Josef Moosbrugger gegen Wirtschaftslandesrat Karlheinz Rüdisser. Bauernbund gegen Wirtschaftsland. Dazwischen steht Landeshauptmann Markus Wallner.

Die Causa Weiler ist ein Lehrbeispiel für Kirchturmdenken. Die Gemeinde ist ohnedies mit einer originellen Gemeindegrenze versehen, möchte aber das Projekt allein umsetzen. Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen? Fehlanzeige.

Allein dass nun in dieser Heftigkeit diskutiert wird, zeigt, dass viele Punkte im Vorfeld gescheitert

Dabei ist Ölz nicht selbst auf Weiler aufmerksam geworden. Land Vorarlberg und Wirtschaftskammer haben den Meisterbäcker ins Vorderland gelotst, durch ihre Wirtschaftsstandort Vorarlberg Betriebsansiedlungs GmbH, die das Land und die WKO gemeinsam mit der Hypobank betreiben.

Längst ist Weiler ein Präzedenzfall geworden und Gesprächsthema Nummer eins. Sei es in honorigen Unternehmerkreisen, wo

sind. Bevor sich die Parteibasis gegenseitig zerfleischt, tut die ÖVP gut daran, ihren internen Konflikt zu lösen und Unternehmen, die wachsen wollen, dies auch in Vorarlberg zu ermöglichen. Herr Landeshauptmann, übernehmen Sie!

gerold.riedmann@vn.at, Twitter: @geroldriedmann, Tel. 05572/501-320
Gerold Riedmann ist Chefredakteur der Vorarlberger Nachrichten.



Artikel 23 von 32

« Türkische Polizei entdeckt Waffen in Bus aus Bludenz

Kartoffelernte fiel zufriedenstellend aus »

[Zum Seitenanfang](#)

[© 2017](#) [AGB](#) [Impressum](#) [Kontakt](#) [Archiv](#)